



PRESSEMITTEILUNG der Flughafen Lübeck GmbH

Lübeck, den 07.11.2009



Großalarmübung (Notfallübung) 2009

Der Flughafen Lübeck führt in den Abendstunden des heutigen Tages in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Lübeck und der Polizeidirektion Lübeck eine Katastrophenvollübung durch. Diese Übung findet von 20:30 bis ca. 23:00 außerhalb der Öffnungszeiten des Flughafens statt, damit sämtliche Kräfte sich voll auf den Übungseinsatz konzentrieren können.

Als Übungsszenario wird eine Bruchlandung eines Flugzeuges des Typs „Canadair CRJ 700“ simuliert, das u. a. von der Lufthansa als City-Line eingesetzt wird. An der Übung nehmen neben den Vertretern des Flughafens natürlich auch externe Einsatzkräfte wie die Fachdienste des Katastrophenschutzes der Hansestadt Lübeck, die Berufsfeuerwehr sowie die Freiwilligen Feuerwehren der Hansestadt Lübeck, das Technische Hilfswerk (THW), die Notärzte des Universitätsklinikums Campus Lübeck, die Polizei und Bundespolizei, Hilfsorganisationen wie das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Johanniter Unfallhilfe (JUH), der Malteser Hilfsdienst (MHT) und der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) sowie Teile der Freiwilligen Feuerwehr aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg teil. Ziel der Übung ist es, die reibungslose Rettungskette am Flughafen Lübeck im Falle eines Großalarms sicherzustellen. Dazu muss der Flughafenalarmplan „beübt“ werden, und die damit verbundene Überprüfung der taktischen Einsatzvorgaben, das Training und die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachdienste und Einsatzorganisationen, die Beübung des Betriebes der Technischen Einsatzleitung der Feuerwehr sowie die Abarbeitung eines Massenankomms von Verletzten unter Berücksichtigung der speziellen Gegebenheiten des Flughafenbetriebes werden durchgespielt.

Um den Ablauf der Rettungskette und die gemeinsame Abarbeitung eines Notfalles herauszuarbeiten zu können, stehen den Einsatzkräften sogenannte „Schiedsrichter“ zur Seite, die das gesamte Szenario aufmerksam und neutral beobachten. Sie bewerten die Zusammenarbeit der einzelnen Beteiligten an verschiedenen Schauplätzen anhand von Checklisten. Beim abschließenden „De-Briefing“ wird die Kritik so direkt an die Beteiligten weitergeleitet und es werden die einzelnen Szenarien analysiert. Weiterhin wird es eine gesonderte Nachbereitung mit den Übungsleitern aller Bereiche geben, um größtmöglichen



Transfer von Feedback und Verbesserungsvorschlägen sowie Lob aus dieser Übung zu gewährleisten.

„Sicherheit ist für den Flughafen Lübeck ein sehr wichtiges Thema“, so Tom Wilson, Geschäftsführer des Flughafens, und fügt hinzu: „Um größtmögliche Sicherheit für Passagiere, Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter und sonstige Personen zu gewährleisten, führt der Flughafen regelmäßig solche Notfallübungen durch.“ Eine gesetzliche Verpflichtung schreibt dem Flughafen solch eine Großalarmübung alle 2 Jahre vor. Der Flughafen Lübeck hat sich jedoch selbst dazu verpflichtet, eine solche Übung jährlich durchzuführen, um größtmögliche Sicherheitsstandards für alle Beteiligten zu gewährleisten.

Der Flughafen Lübeck möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung aller beteiligten Kräfte an dieser Notfallübung bedanken. Insbesondere sei all jenen ein besonderes Dankeschön gewidmet, die an ihrem freien Wochenende bzw. ehrenamtlich geholfen haben und so einen großen Beitrag zum Gelingen der Übung geleistet haben.

Als **Ansprechpartner** stehen Ihnen während der gesamten Übung folgende Personen für Fragen zur Verfügung:

Michael Utech

Berufsfeuerwehr Hansestadt Lübeck

Frank Doblinski

Polizeidirektion Lübeck

Daniela Stricker

Flughafen Lübeck

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass zu keiner Zeit die Sicherheitsbereiche des Flughafens gefilmt oder fotografiert werden dürfen. Das schließt insbesondere die Zentrale Kontrollstelle (ZKS), den §5-Sicherheitsbereich für Passagiere mit den zugehörigen Röntgengeräten und das vor Ort arbeitende Personal sowie den Tower mit ein.